

Mundpropaganda

Sozialunternehmen bekocht Schulen



Das Rezept von TasteNext: Leckerer Essen kochen und dabei Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen

samtschule Mannheim-Herzogenried zu stopfen gilt, hat sich innerhalb von zwei Jahren von rund 150 auf weit über das Doppelte gesteigert. An der Ganztagschule lernen rund 1.700 Schülerinnen und Schüler. Viele sind nun auf den Geschmack gekommen, ist doch die Erziehung zum gesunden Genuss ein erklärtes Ziel von „TasteNext“.

Das andere Ziel heißt: Für Menschen mit Behinderungen Arbeitsplätze zu bieten. Von den 18 Mitarbeitern des Küchenteams an der Gesamtschule haben vier eine Behinderung. Hinzu kommen zwei schwerbehinderte Praktikanten und zwei ausgelagerte Arbeitsplätze einer Werkstatt für behinderte Menschen. Außerdem packen noch acht geringfügig Beschäftigte mit an. Beim KVJS-Integrationsamt läuft deshalb zurzeit ein Verfahren zur Anerkennung als Inklusionsunternehmen.

Ungeahnte Talente „Bei der Zahl der Arbeitsstunden versuchen wir, soweit es geht, die unterschiedlichen Bedürfnisse zu berücksichtigen“, sagt Markus Bissinger, der sich immer freut, wenn im Laufe der Zeit aus schüchternen Anfängern selbstbewusste Mitarbeiter werden. Oder ungeahnte Talente zum Vorschein kommen. Ein Küchenhelfer entpuppte sich als begabter Beatboxer, der schon öffentliche Auftritte hatte. Eine hörbere Mitarbeiterin liest den Schülern ihre Wünsche von den Lippen ab – auch wenn ihre Kollegen vor lauter Lärm nichts verstehen können.

Seit das Team des Sozialunternehmens „TasteNext“ in der Küche wirbelt, hat sich die Zahl der Essensgäste an der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried mehr als verdoppelt. Über ein Konzept, das Schule macht.

Am Anfang hatten wir Schüler, die das grüne Zeug auf ihrem Teller nicht kannten“, erinnert sich Geschäftsführer Markus Bissinger. Das grüne Zeug heißt landläufig Gemüse und die Schüler waren teilweise skeptisch. „Wir haben ihnen bei einigen Gerichten zusätzliche

Gemüse-Nester untergejubelt, um sie auf den Geschmack zu bringen“, so Markus Bissinger.

Gesunder Genuss Offenkundig mit Erfolg, denn die Anzahl der hungrigen Mäuler, die es an der Integrierten Ge-

Imagekampagne

Inklusionsunternehmen

Gutes tun und drüber reden

Das KVJS-Integrationsamt startet im Frühjahr eine Imagekampagne für Inklusionsunternehmen. Zugleich wird eine eigene Dachmarke für die Unternehmen eingeführt.

► Fortsetzung von Seite 1

Das kulinarische Konzept setzt auf frische, regionale und gesunde Lebensmittel. Verarbeitet werden sie mit der Cook and Chill Methode: Die Speisen werden bereits am Vortag gekocht, der Prozess aber nach zwei Dritteln der Garzeit abgebrochen und die Gerichte heruntergekühlt. Die Arbeitsabläufe sind gut planbar und stressarm.

Am nächsten Tag wird das Essen fertig gegart. „Das dauert nur wenige Minuten“, erklärt Markus Bissingner. „Je nach Andrang können wir schnell frisch nachproduzieren. Das Essen wird nicht zwei Stunden lang warm gehalten, wie bei vielen herkömmlichen Kantinen.“ Angenehmer Nebeneffekt: „Wir müssen kaum Lebensmittel wegwerfen.“ Auch weil die Portionen individuell bemessen werden. Wer noch hungrig ist, bekommt kostenlosen Nachschlag.

Weitere Arbeitsplätze Die von der IGMH ausgehende Mundpropaganda war so mächtig, das „TasteNext“ mittlerweile acht weitere Mannheimer Schulen sowie eine Kantine bekocht, wobei weitere Arbeits- und Praktikumsplätze entstanden. Alle Gerichte werden in der großen Küche der Integrierten Gesamtschule hergestellt und dann ausgeliefert. Mal sehen, wer als nächstes auf den Geschmack von „TasteNext“ kommt. ■



Foto: Manika Kleusch

Kostenloser Nachschlag ist inbegriffen



Die neue Imagekampagne des KVJS

Der Erfolg kam langsam, aber sicher. Plakate mit freundlichen Gesichtern und eigenwilligen Jobbeschreibungen: Sie sind im Frühjahr 2017 in fünf baden-württembergischen Städten zu sehen. Die Plakate sind Teil einer Imagekampagne, mit der das KVJS-Integrationsamt die Inklusionsunternehmen im Ländle besser bekannt machen will. Unter dem Motto „Weil gemeinsam mehr draus wird“ stellen Inklusionsunternehmen aus verschiedenen Branchen ihre Leistungen vor.

Bewusstsein schaffen Leistung heißt in dem Fall, nicht nur Geld verdienen: „Das Wertschöpfungsverständnis bei Inklusionsfirmen geht über eine rein ökonomische Betrachtung hinaus“, erklärt Bernhard Pflaum, zuständig für Inklusionsunternehmen beim KVJS-Integrationsamt. „Wir wollen dafür öffentliches Bewusst-

sein schaffen.“ Mit 25 bis 50 Prozent schwerbehinderten Beschäftigten leben die Inklusionsunternehmen vor, dass man gleichzeitig sozial und wirtschaftlich erfolgreich sein kann. Eine neu entwickelte Dachmarke soll das sichtbar machen. Das Motto: „Weil gemeinsam mehr draus wird.“

Harte Fakten Der KVJS hatte 2015/16 in einem Forschungsprojekt zwei Fragen klären lassen: Wie lässt sich die wirtschaftliche Effektivität bei Inklusionsfirmen messen? Was bringt die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung an gesellschaftlicher Wertschöpfung? Die Forscher interviewten Geschäftsführungen, Mitarbeiter und externe Partner wie Kunden von 14 baden-württembergischen Inklusionsunternehmen. „So konnten wir belegen, dass in Inklusionsunternehmen bei allen Mitarbeitern messbar die Lebensqualität und die Lebenszufriedenheit steigt“, erklärt Bernhard Pflaum. Zusätzlich zu den 161 Millionen Euro Umsatz, den die 80 baden-württembergischen Unternehmen jährlich erzeugen. ■



Motive und Gesichter

Im Internet sind nicht nur die Plakativmotive zu sehen, sondern auch die zugehörigen Geschichten der Beschäftigten mit Behinderung. Außerdem gibt es dort allgemeine Informationen zu den Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg.

Mehr unter: www.iubw.de ■



Im Interview

Neue Landesbehindertenbeauftragte

„Irrationale Befürchtungen abbauen“

Stephanie Aeffner engagiert sich seit Jahren haupt- und ehrenamtlich für und mit Menschen mit Behinderungen. Als neue Landesbehindertenbeauftragte hat sie auch deren Situation auf dem Arbeitsmarkt im Blick.

? **Frau Aeffner, trotz guter wirtschaftlicher Lage gibt es in Baden-Württemberg eine relativ hohe Arbeitslosenquote unter Menschen mit Behinderung. Wie schätzen Sie die Situation schwerbehinderter Arbeitnehmer und Arbeitssuchender ein?**

Stephanie Aeffner Wer einmal aus dem System rausfällt, kommt nur sehr schwer wieder hinein. Arbeitgeber haben oft irrationale Befürchtungen: Dass Sie Menschen mit Behinderungen nicht mehr kündigen können, dass diese öfter krank sind oder in ihrer Leistung stark eingeschränkt. Man muss diese Ängste abbauen. Schön wäre es, wenn das Menschen mit Behinderungen tun könnten. Ich wurde anfangs bewundert dafür, dass ich in einem Rollstuhl auf einer Bühne spreche – heute zählen die Inhalte, die ich sage.

? **Welche Gruppe hat es Ihrer Ansicht nach besonders schwer?**

Aeffner Psychische Erkrankungen bleiben ein Thema. Es ist tragisch, dass die meisten Neuzugänge in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen Menschen mit seelischen Behinderungen sind. Diese trauen sich oft keine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt mehr zu – aus Angst, dort gemobbt zu werden oder den Anforderungen nicht gewachsen zu sein. Arbeitgeber und Teammitglieder hatten oft noch nie Kontakt zu Menschen mit seelischen Behinderungen und haben deshalb Berührungsängste. Ich wünsche mir, dass all das leichter wird – zum Beispiel durch mehr Unterstützung von Jobcoaches oder Mentoren, die das ganze

Team begleiten und diesen die Ängste und Vorbehalte nehmen. Oft liegt es schlichtweg an nicht funktionierender Kommunikation, weil keiner die Bedürfnisse des anderen kennt.

? **Was können Ihrer Meinung nach die neuen Inklusionsbeauftragten bei den Kammern und bei den Stadt- und Landkreisen bewegen?**

Aeffner Die Inklusionsbeauftragten sind die Stimmen der Menschen mit Behinderungen vor Ort. Sie dürfen aber nicht die einzigen bleiben. Sie können dazu beitragen, ein anderes Bewusstsein in der Gesellschaft zu erreichen. Dabei ist es wichtig, dass die Beauftragten selbst Betroffene sind: Sie können am besten zeigen, was Menschen mit Behinderungen können und dass man mit ihnen ganz normal umgehen kann. Dinge wer-

den sichtbar und man berührt die Menschen eher. Wenn ich zum Beispiel als Rednerin geladen werde und vor Ort Probleme habe, mit meinem Rollstuhl aufs Podest zu kommen, dann bleiben keine Fragen mehr offen. ■



Stephanie Aeffner

Stephanie Aeffner ist seit Ende 2016 ehrenamtliche Landesbehindertenbeauftragte und selbst Rollstuhlfahrerin. Sie ist unabhängig und nicht weisungsgebunden. Sie wirkt auf die Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen auf allen staatlichen Ebenen hin. Außerdem fungiert sie als Beschwerde- und Qualitätssicherungsstelle für Menschen mit Behinderungen. ■



Manchmal fehlt es einfach an Kommunikation, weiß Stephanie Aeffner

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

**Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)
Baden-Württemberg – Integrationsamt**

76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, Telefon 07 21/81 07 – 0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, Telefon 07 11/63 75 – 0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, Telefon 07 61/27 19 – 0

www.kvjs.de

info@kvjs.de



Kostenlos zur REHAB mit dem KVJS

Was haben gebrauchte Legosteine und leckere Fruchtspieße mit beruflicher Inklusion zu tun? Wie kann ein Arbeitsplatz barrierefrei angepasst werden? Und welche Unterstützung bietet das KVJS-Integrationsamt für Arbeitnehmer und Arbeitgeber? Antworten auf diese Fragen verspricht der Messestand des KVJS auf der kommenden REHAB vom 11. bis 13. Mai 2017 in Karlsruhe. Das KVJS-Integrationsamt wird neben Informationen über sein Leistungsangebot einen besonderen Fokus auf Inklusionsunternehmen richten. Zu finden ist der Stand in Halle 2 / Stand K61. Das KVJS-Integrationsamt bietet für alle Interessenten kostenlose Eintrittskarten an. Nach Ostern gibt es dazu genauere Informationen auf der Homepage.

Mehr unter: www.kvjs.de ■



Fortbildung: Noch Plätze frei

Bei einigen KVJS-Fortbildungen sind noch Plätze frei. Bei „Arbeitsrecht Öffentlicher Dienst“ im April geht es um gesetzliche Regelungen und Besonderheiten im öffentlichen Dienst. Präsent sein, klar sprechen und kraftvoll handeln – das lernen die Teilnehmer des Grundkurses „Sprache formt Wirklichkeit“ im Mai. Beide Kurse finden im Bildungszentrum Schloss Flehingen statt. Um die oftmals fließenden Grenzen zwischen alltäglichem Konflikt und Mobbing geht es im Juni im Tagungszentrum Gültstein. In der Veranstaltung „Mobbing am Arbeitsplatz“ werden Fragen wie „Woran erkennen wir Mobbing?“ oder „Was kann man tun?“ thematisiert. Auch hier sind noch Plätze verfügbar.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.kvjs.de > Fortbildung > Behinderung und Beruf ■



Inklusives Hotel baut auf Elektromobilität

Das Hotel Sankt Fridolin in Bad Säckingen ist seit Ende letzten Jahres umweltbewusst unterwegs: Ein Renault Zoe Elektroauto dient zum Abholen von Gästen und anderen Fahrten im Stadtgebiet von Bad Säckingen. „Wir haben bewusst ein Automatikauto angeschafft. Das können auch Mitarbeiter mit Handicap bedienen“, erklärt Geschäftsführer Nils Bosley. Das KVJS-Integrationsamt leistete finanzielle Starthilfe, denn das Hotel ist ein Inklusionsunternehmen. Auch immer mehr Gäste fahren in einem Elektroauto vor, wie der Geschäftsführer festgestellt hat: „Das wird sicher steigen.“ Zumal die Gäste dank einer Anfang 2017 am Hotel installierten öffentlichen Elektrotankstelle ihr Fahrzeug innerhalb einer Stunde voll aufladen können. „Die 22 KW Tankstelle bezieht Strom aus Wasserkraft“, so Bosley. ■

rer Nils Bosley. Das KVJS-Integrationsamt leistete finanzielle Starthilfe, denn das Hotel ist ein Inklusionsunternehmen. Auch immer mehr Gäste fahren in einem Elektroauto vor, wie der Geschäftsführer festgestellt hat: „Das wird sicher steigen.“ Zumal die Gäste dank einer Anfang 2017 am Hotel installierten öffentlichen Elektrotankstelle ihr Fahrzeug innerhalb einer Stunde voll aufladen können. „Die 22 KW Tankstelle bezieht Strom aus Wasserkraft“, so Bosley. ■

Impressum

Herausgeber KVJS – Integrationsamt
ZB Baden-Württemberg erscheint als Beilage
der ZB Behinderung & Beruf
Verlag Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden

Redaktion Monika Kleusch (verantw. für Hrsg.),
Sabine Wolf (verantw. für Verlag), Gesa Fritz,
Elly Lämmlein
Herstellung Alexandra Koch
Layout Atelier Stepp, Speyer

Druck pva, Industriestraße 15, 76829 Landau/Pfalz
Auflage 16.000
Redaktionsschluss Februar 2017
Bestellung Manuela Weimar, Telefon 07 21/81 07 – 9 42
Kontakt Monika Kleusch, Telefon 07 11/63 75 – 2 06